

Nord

Raue Stürme, trübe Tage

Schwere Zeiten, lange Jahre

Wilde Wogen, kalte See

Flaches Land, fader Tee

So ist das Meer, das einen sehr

An manchen Tagen toten Fisch vor die Füße spült

Doch nichts so sehr, reizt wie das Meer

Und ich will gehen, will woanders sein als hier

Nämlich am Meer

Weite Blicke, klare Weite

Wilde Klarheit, große Wilde

Stille Träume, raue Sitten

Große Gesten, neue Liebe

So ist das Meer, dass mir bisher

An manchen Tagen so weit von mir weg scheint

Doch nichts so sehr, reizt mich wie das Meer

Und ich will gehen, will woanders sein als jetzt

Nämlich am Meer

Das Brausen und Toben und Schreien und Rasen

Die Ruhe, die Sehnsucht, die Stille, die Wortlosigkeit

Schwere Zeiten, graue Haare

Müde Knochen, lahme Beine

Dritte Zähne, kalte Nase

Trübe Tassen, falscher Hase